

sind vor allem bei jüngeren Kindern in wenigen Fällen der Schlüssel zu einer Lösung und eine Befragung gibt selten Antworten auf alle Fragen. Sie dient aber in der Kinderschutzarbeit als brauchbares Instrument in der Abklärung und hilft mit, Aussagen zu einem frühen Zeitpunkt zu dokumentieren, was wiederum einem möglichen Verfahren zu einem späteren Zeitpunkt dienen kann.

Ausblick

Es ist heute unbestritten, dass Kinderschutz eine interdisziplinäre Arbeit ist. Das Vertrauen zwischen den verschiedenen Fachstellen, beruflichen Fachgebieten und verschiedenen Institutionen im Spannungsfeld zwischen Helfer und Justiz muss entstehen können. Gutes «networking», persönliche Kontakte und Erfahrung erleichtern die Arbeit im Kinderschutz und ermöglichen ein gezieltes, professionelles Vorgehen.

Die Entstehungsgeschichte des Kinderschutzkonzeptes im Kanton Bern beschreibt, wie Interdisziplinarität entstehen und gelebt werden kann. Der Schulterschluss zwischen Justiz- und Strafverfolgungsbehörden, zivilrechtlichen Behörden und Beratungsstellen war rückblickend ausschlaggebend und verhalf dem Projekt zum Durchbruch. Auch in der konkreten Arbeit bildete sich die Verbesserung in der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen ab. Die gegenseitige Auseinandersetzung und die Bereitschaft, auch die Perspektive des anderen sehen zu wollen und sich in dessen Schwierigkeiten in seinem Berufsfeld einzufühlen ist dabei zentral. Dazu braucht es gemeinsame Veranstaltungen und auch Schnittpunkte in der Ausbildung und in Fortbildungen. Es wäre bedenkenswert, ob nicht auch kantonsübergreifende Strukturen im Kinderschutz sinnvoll wären. Dies würde auf jeden Fall im Bereich der Kinderbefragungen zu einer Verbesserung des Status quo in der Schweiz führen und könnte helfen, finanzielle Mittel gezielter einzusetzen. Effiziente und kompetente Arbeit dient schliesslich immer auch den betroffenen Kindern und ihren Familien. In der Fachgruppe Kinderschutz der schweizerischen Kinderkliniken hat sich die kantonsübergreifende Arbeit seit einigen Jahren etabliert.

Interdisziplinäres Vertrauen kann nicht verordnet werden. Es ist aber möglich, durch sinnvolle Strukturen in den verschiedenen Kantonen Voraussetzungen zu schaffen, damit interdisziplinäre Zusammenarbeit

und Vertrauen entstehen kann. Um einen effizienten Kinderschutz zu gewährleisten braucht es einen Leistungsauftrag und eine gesicherte Finanzierung, die von der Politik mitgetragen werden müssen.

Referenzen

- 1) Bericht an den Regierungsrat betreffend Umsetzung des Kinderschutzes im Kanton Bern; Empfehlungen, 2001.
- 2) Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie und Schweizerische Gesellschaft für Kinderchirurgie (Hrsg.): Empfehlungen für die Kinderschutzarbeit an Kinderkliniken, erarbeitet von der Fachgruppe Kinderschutz der Schweizerischen Kinderkliniken. 2001.
- 3) Aldridge J, Cameron S, 1999; Interviewing Child Witnesses: Questioning Techniques and the Role of Training, Applied Developmental Science, Vol. 3, No. 2: 136–147.
- 4) Warren A et al. 1999; Assessing the effectiveness of a training program for interviewing child witnesses. Applied Developmental Science, 3: 128–135.s

Korrespondenzadresse:

Dr. med. Bigna Keller
Oberärztin Kinderschutzgruppe
Med. Kinderklinik
Inselspital
3010 Bern
Tel. 031 632 95 93
bigna.keller@insel.ch

«La plagiocéphalie ou tête plate du nourrisson» – Vidéo sur la prévention de la plagiocéphalie

Suite à l'augmentation des consultations pour plagiocéphalie en relation avec la position de sommeil sur le dos, les Hôpitaux Universitaires de Genève présentent une vidéo transmettant aux parents un message de prévention de la plagiocéphalie et de promotion de postures variées pour le bébé pendant l'éveil.

Ce film est accessible sur le site internet de la SSP, à l'adresse:

www.swiss-paediatrics.org/parents